

# Rellingen: FDP für mehr Gewerbe

Die Liberalen sehen 2021 trotz vieler Bauprojekte noch weiteren Bedarf beim Thema bezahlbarer Wohnraum



AUSBLICK  
2021

Noch immer hat Corona das Land fest im Griff. In Rellingen kam die Politik bisher weiterhin zusammen, um wichtige Entscheidungen für die Gemeinde zu treffen – trotzdem leidet die politische Arbeit.



Die Rellinger Fraktionen haben dennoch 2021 viel vor. Die Vorsitzenden erläutern, was sie in diesem Jahr bewegen wollen. Heute mit **Klaus Einfeldt** (Foto) von der FDP.

**RELLINGEN** Einfeldt zieht Bilanz: „Auch das Jahr 2020 war ein arbeitsreiches Jahr für die kleinste Fraktion im Rellinger Gemeinderat. Zehn Fraktionsmitglieder haben in diversen Sitzungen versucht, für die Rellinger Bürger erfolgreich Politik zu machen.“ Zwei Punkte aus dem Wahlprogramm der Liberalen seien erledigt: „Die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge gelang auf Anhieb, der Bau von Kunstrasenplätzen in Zusammenarbeit mit dem Sportclub Egenbüttel wurde umgesetzt“, so Einfeldt.

Das größte gemeindliche Bauvorhaben, der Umbau und die Sanierung der Caspar-Voght-Schule, könne hoffentlich im Jahr 2021 abgeschlossen werden, fährt Einfeldt fort. Er zählt auf: „Der neue Schulparkplatz ist



Mehr Raum für junge Leute: Die FDP findet, daran fehlt es Rellingen noch, während derzeit die ältere Generation mit dem Projekt Seniorenwohnen am Ellerbeker Weg versorgt wird.

SYMBOLBILD: IMAGO IMAGES / WESTEND61

fertiggestellt und der Umbau der Hempbergstraße wurde gestartet.“ Auch beim Thema Kitaplätze gehe es voran: „Ein weiteres Projekt ist der Neubau einer Kita am Lohacker.“

**Wohnen.** Auch das Thema Wohnen sieht die FDP in Rellingen auf einem guten Weg. Einfeldt erläutert: „Das Seniorenwohnen am Ellerbeker Weg geht jetzt in die Umsetzungsphase. Bezahlbarer Wohnraum wird mit dem Projekt Heidestraße /Hempbergstraße in Zusammen-

arbeit mit der Neuen GeWoGe geschaffen werden.“ Doch es gebe auch noch Bedarf: „Ein weiteres Projekt Junges Wohnen halten wir für Rellingen erstrebenswert“, schreibt Einfeldt.

**Verkehr.** Er hofft des Weiteren: „Für das Dauerthema Verkehrssituation im Rellinger Ortskern ist eine Verbesserung in Sicht.“ Der Bereich der Einmündung Hauptstraße/Tangstedter Chaussee werde aktuell umgebaut. Auch das Ortskernentwicklungskonzept wurde ange-

schohen und werde zeitnah zu weiteren Verbesserungen führen. „Schulwegsicherung und Verbesserung der Qualität der Radwege haben wir weiter im Blick.“

**Gewerbe.** Ein weiteres Thema: Das Gewerbegebiet am Hermann-Löns-Weg. „Der Bebauungsplan 72 im Bereich Kellerstraße/Hermann-Lönsweg ist, nicht zuletzt durch die Anregungen der Bürgerinitiative, auf einem guten Weg“, schreibt Einfeldt.

„Durch unsere Forderung

nach einem konkreten Plan, der inzwischen von der Firma Wolfsteller entwickelt wurde, kann jetzt die Detailplanung erfolgen.“ Die FDP hoffe, dass im Ergebnis eine deutliche Quartiersverbesserung für die Mitbürger erreicht werde.

„Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Gemeinde Rellingen bleibt die Ansiedlung von Gewerbebetrieben unumgänglich“, so Einfeldt. Er verspricht: „Steuererhöhungen sind in der aktuellen (Corona-)Situation für uns tabu.“

## Knickpflege: Jetzt ist die richtige Zeit

Spaziergängern ist der Kahlschlag schon aufgefallen – der ist aber keinesfalls Umweltzerstörung, sondern notwendig

Von Finn Warncke

**KREIS PINNEBERG** Richtig viel machen kann man aktuell nicht. Bars, Restaurants, Fitnessstudios, Sportanlagen: alles zu. Doch an die frische Luft kann man ja noch. Spazierengehen feiert während der Pandemie ein Comeback. Vor allem auf den vielen Wirtschaftswegen im Kreis Pinneberg lässt es sich gut laufen und stromern. Manch einem dürfte in den vergangenen Wochen der Kahlschlag an einigen Ecken aufgefallen sein. Büsche und Bäume sind ratzekahl geschnitten und gefällt.

Allerdings sind hier keine Umwelthasser am Werk. Der Kahlschlag hat seinen Grund und ist sogar vorgeschrieben. Um als solche erhalten zu bleiben, müssen Knicks gepflegt werden. Das ist in Schleswig-Holstein durch

den Knickerlass geregelt. Der ist im Landesnaturschutzgesetz unter dem Punkt gesetzlich geschützte Biotopie festgehalten. Dem Erlass zufolge müssen Knicks alle zehn bis 15 Jahre auf den Stock gesetzt werden. Aus Artenschutzgründen vom 1. Oktober bis zum letzten Tag des Monats Februar, wie Peer Jensen-Nissen, Geschäftsführer des Kreisbauernverbands Pinneberg (KBV), im Gespräch mit unserer Zeitung erklärt. Im Kreis Pinneberg sind dafür meist die landwirtschaftlichen Betriebe zuständig. Als Landeigner kümmern sie sich um die Knicks rund um ihre Felder.

**Landwirte werden offenbar beschimpft**

Werden die Bäume und Büsche nicht auf den Stock gesetzt, sondern treiben ungehindert aus, ist das schlecht für



Knickpflege ist wichtig, damit die Pflanzen neu ausschlagen können.

FOTO: SH:Z

das gesamte Saumbiotop. Hochgewachsene Bäume nehmen kleineren Sträuchern und Trieben Platz und Licht zum

Wachsen. Vielen Spaziergängern fehle dieses Wissen aber wohl, wie Jensen-Nissen sagt. Manch Unwissender werde da

schon mal ausfällig. „Die Landwirte werden beschimpft und als Baumtöter abgestempelt“, gibt Jensen-Nissen die

Rückmeldungen wieder, die er von mehreren Landwirten aus dem Kreis Pinneberg erhalten hat.